

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Statement von  
IHK-Präsident Thomas Meyer  
anlässlich der IHK-Konjunkturpressekonferenz  
am 5. Februar 2020 in Wuppertal**

---

## **Abschwung der bergischen Wirtschaft gestoppt – Unternehmen werden wieder optimistischer**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich begrüße Sie – auch im Namen der Geschäftsführung unserer Bergischen IHK – ganz herzlich zu unserem heutigen Konjunkturpressegespräch und freue mich über Ihr Erscheinen. Ich werde Ihnen zunächst die wichtigsten Ergebnisse unserer Konjunkturmfrage vorstellen, an der sich diesmal 456 Unternehmen mit rund 27.000 Beschäftigten beteiligt haben; dies ermöglicht eine differenzierte Auswertung der Unternehmensantworten in regionaler und branchenmäßiger Hinsicht. Im Anschluss daran beantworten wir dann gerne wieder Ihre Fragen und erläutern Details.

Das Wichtigste zuerst: Der Abschwung der regionalen Wirtschaft hat sich im letzten Quartal des vergangenen Jahres nicht weiter fortgesetzt! Die Geschäftslage ist zum Jahresbeginn sogar wieder etwas besser geworden. Aktuell bewerten 31 Prozent der Unternehmen ihre wirtschaftliche Situation als „gut“, 55 Prozent als „befriedigend“ und 14 Prozent sind unzufrieden (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Damit hat der Geschäftslageindex seit der letzten Umfrage von plus 14,5 auf plus 16,4 leicht zugelegt (**Folie 2: Entwicklung Geschäftslageindex**). Noch wesentlich stärker haben sich die Geschäftserwartungen aufgehellt. Insgesamt rechnen die Betriebe überwiegend wieder mit steigenden Umsätzen, Erträgen und Investitionen. Der im Jahr 2019 erfolgte Industrieabschwung hat bisher nur den Verkehrssektor voll erfasst. Das weltwirtschaftliche Klima scheint doch etwas stabiler zu sein als von vielen befürchtet: So hat die britische Unterhauswahl beim Thema „Brexit“ für mehr Klarheit gesorgt. Auch die Teilverständigung zwischen den USA und China wird offenbar als gutes Signal gedeutet. Aber der Autoindustrie drohen weiterhin Strafzölle, die den strukturellen Anpassungsprozess erschweren würden. Fasst man die Einschätzungen der regionalen Wirtschaft hinsichtlich der aktuellen und erwarteten Geschäftslage zu einem Konjunkturklimaindikator zusammen, dann ist eine positive Entwicklung dennoch unverkennbar.

In allen drei bergischen Großstädten bewerten die Betriebe ihre wirtschaftliche Situation besser als noch im Herbst 2019. Gesamtwirtschaftlich liegt Remscheid mit einem Geschäftslageindex von plus 24 derzeit vorn, gefolgt von Solingen mit plus 20 und Wuppertal mit plus zehn (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage in den drei Städten**).

Am optimistischsten sehen die Wuppertaler Unternehmen ihre wirtschaftliche Zukunft; hier sind auch die Investitionspläne stärker aufwärts gerichtet als in Solingen und Remscheid. Andererseits fällt auf, dass die Wirtschaft in Remscheid mehr Arbeitsplätze schaffen möchte als die beiden Nachbarstädte. Diese Spreizung bei den Ergebnissen hängt damit zusammen, dass sich die einzelnen Wirtschaftszweige unterschiedlich entwickelt haben und sie in den

drei Städten nicht gleichermaßen bedeutsam sind. Die letztjährigen Umsätze der Industrie in Wuppertal nahmen wie im Land um drei Prozent ab. Hingegen stiegen die Industrieumsätze in Remscheid um fünf Prozent und in Solingen sogar um sieben Prozent. In Wuppertal ist die Chemieindustrie, die im vergangenen Jahr 11 Prozent ihrer Umsätze verloren hat, mit einem Umsatzanteil von 22 Prozent der größte Industriezweig. In Solingen hat die gut dastehende Schneidwaren- und Besteckindustrie einen wesentlichen Anteil an der relativ positiven Lagebewertung. Für Remscheid wirkt sich günstig aus, dass wesentliche Teile der Kernbranche Maschinenbau nur geringfügig vom Brexit und den Strafzöllen betroffen sind. Der regionale Maschinenbau hat seine Umsätze um neun Prozent steigern können.

Meine Damen und Herren,

die bergische Industriekonjunktur wird durch den Strukturwandel in der Automobilindustrie, die bestehenden Exporthemmnisse und durch die Unsicherheit über die nach dem „Brexit“ geltenden Regeln beeinträchtigt. In den letzten Jahren bewerteten die Betriebe ihre geschäftlichen Perspektiven regelmäßig weitaus pessimistischer als ihre aktuelle Lage. Dies gilt auch für die aktuellen Umfrageergebnisse, allerdings in deutlich abgemilderter Form. So wird die Geschäftslage zum Jahreswechsel schlechter als zuletzt eingeschätzt (**Folie 4: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Der Lageindex von plus 11 fällt gegenüber der Herbstumfrage um weitere 6 Punkte ab. Dies dürfte mit den überwiegend gesunkenen Umsätzen und Erträgen zusammenhängen. Hingegen hat sich die erwartete Geschäftslage bei vielen Unternehmen aufgehellt: der Indexwert ist hier innerhalb weniger Monate von minus 25 auf minus 4 gestiegen. Die Erwartungen für die Umsatz- und Ertragsentwicklung bleiben per Saldo in etwa konstant. Tendenziell wird es zu einem leichten Abbau industrieller Arbeitsplätze kommen; andererseits werden mehr Investitionen geplant. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellen für nahezu jede zweite Firma ein gravierendes wirtschaftliches Risiko dar. Der Fachkräftemangel wird nur noch von knapp 30 Prozent für bedeutsam erachtet. Bei den Industriezweigen schätzt die konsumnahe Schneidwaren- und Besteckindustrie die wirtschaftliche Lage vergleichsweise gut ein. Wegen der weltwirtschaftlichen Probleme bleiben die Werkzeughersteller und der exportorientierte Maschinenbau sehr pessimistisch.

Ansonsten ergibt die Betrachtung der Wirtschaftszweige des IHK-Bezirks zusammenfassend folgendes Bild (**Folie 5: Geschäftslage im IHK-Bezirk**): die sonstigen Dienstleistungen einschließlich Gastgewerbe liegen im Ranking sowohl bei der aktuellen Geschäftslage (plus 29) als auch bei der erwarteten Geschäftslage (plus 17) deutlich vorn.

Mit einem Lageindex von plus 24 und einem Erwartungsindex von plus 13 hat der Einzelhandel kräftig aufgeholt und befindet sich derzeit an zweiter Position. Die Großhändler halten sowohl ihre aktuelle Lage (plus 10) als auch ihre geschäftlichen Perspektiven (minus 6) für etwas günstiger als bei der letzten Umfrage. Die Verkehrswirtschaft hat sich von der allgemein eher positiven Entwicklung abgekoppelt: Sie wertet ihre wirtschaftliche Situation eher als schlecht (minus 2) und ist erheblich pessimistischer geworden (minus 11). Insgesamt zeichnet sich seit der letzten Konjunkturumfrage im Herbst eine gewisse Entspannung ab.

Die Stimmungslage bei den Dienstleistern hat sich seit Herbst 2019 wieder verbessert. Die Umsätze und in geringerem Maße auch die Betriebsergebnisse sind gegenüber dem Vorjahr

gestiegen. Die Unternehmen sind überwiegend optimistisch, dass sich die gute Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr fortsetzen wird. Jeder zweite Betrieb sieht die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als einen Risikofaktor für seinen Unternehmenserfolg an. Die Dienstleister beklagen vor allem die zunehmende Bürokratie und Regulierung.

Die Stimmung im Einzelhandel ist so gut wie seit Jahren nicht mehr. Der Lageindikator ist seit dem Herbst 2019 von 8 auf 24 Punkte angestiegen. Steigende Löhne und die noch gute Arbeitsmarktlage stützen den privaten Konsum. Die robuste Binnenkonjunktur überlagert die strukturellen Probleme des Einzelhandels, etwa den Preiswettbewerb mit dem Online-Handel. Die Umsätze im vergangenen Jahr sind gestiegen. Es wird damit gerechnet, dass die Erlöse und Gewinne auch 2020 weiter wachsen werden. Auch der Großhandel schätzt die Geschäftslage etwas positiver ein als noch im Herbst 2019. Die Umsätze und Gewinne sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Der Rückgang ist unter anderem auf die schwache Entwicklung der Automobilindustrie zurückzuführen. Die Branche blickt eher skeptisch auf die Geschäftsentwicklung in 2020, die Zahl der Pessimisten hat aber deutlich abgenommen. Der Großhandel kündigt sogar an, in diesem Jahr zusätzliche Arbeitsplätze schaffen zu wollen.

Die wirtschaftliche Lage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich verschlechtert. Aktuell bezeichnet ein Viertel der Unternehmen ihre Geschäftslage als „schlecht“, etwas mehr als die Hälfte als „befriedigend“. Gegenüber 2019 konnten die Betriebe ihre Umsätze und Erträge noch mehrheitlich steigern. Hauptrisiken sieht die Branche bei den Arbeits- und den Kraftstoffkosten; an dritter Stelle steht der Fachkräftemangel. Aber auch eine sich weltweit abkühlende Konjunktur, Handelskonflikte und politische Unsicherheiten tragen zur Verunsicherung der Branche bei. Gut 30 Prozent der Verkehrsunternehmen erwarten deshalb eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Auch bei den zu erwartenden Umsätzen und Erträgen blickt die Verkehrsbranche pessimistisch in die Zukunft.

Meine Damen und Herren,  
dies zunächst in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.